

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sicherungsmaßnahmen naturgemäß schwer ein klares Bild machen kann, ist der Bericht eines italienischen Augenzeugen, der noch im Dezember 1914 die Befestigungsanlagen zwischen Ismailia und Kantara besichtigte und seine Eindrücke davon in der italienischen Zeitung „Resto del Carlino“ veröffentlichte, um so wertvoller, zumal da er als Italiener naturgemäß den Wunsch hegt, daß die Schifffahrt im Kanal ungestört bleibt und die englische Verteidigung erfolgreich bleibt. Der betreffende Berichterstatter, Sgr. Bevione, schreibt nun u. a.:

„... Die Erdbefestigungen längs des Kanals hängen nicht zusammen, sondern sind unterbrochen, so daß nur ein paar bestimmte Punkte befestigt sind. Auf dem größten Teil des Kanals bleibt die Verteidigung den Kriegsschiffen anvertraut. Man kann sagen, daß die ständigen Befestigungen sich auf die Orte beschränken, wo die Ufer sehr hoch sind, so daß die Artillerie der Kriegsschiffe verhindert ist, in Tätigkeit zu treten. Mit anderen Worten, die eigentliche Verteidigung des Kanals ist den Schiffen anvertraut, während die Landtruppen und die Befestigungswerke nur die Aufgabe haben, deren Tätigkeit zu ergänzen. Die Anvollkommenheiten und Gefahren einer solchen Anordnung liegen auf der Hand und sind bedeutend. Im Fall eines erfolgreichen Angriffs könnte sich der Feind des östlichen Ufers bemächtigen und damit die Durchfahrt unterbinden. Zwar ist der Kanal an sich ein furchtbares Verteidigungsmittel, ein gewaltiger Einschnitt, ein Graben von 11 m Tiefe, aber dies Verteidigungsmittel muß selber verteidigt werden, denn es bildet eine unerfessliche Verkehrslinie, ein Instrument von höchstem Wert für England, den Schlüssel zu seinem Weltreich. ... Vor den Engländern in ihren Verschanzungen würden sich auch die Türken verschanzen und sich somit vor den Schiffskanonen und den Landbatterien schützen, dabei aber den Feind ständig vor dem Schuß behalten, um im geeigneten Augenblick ihm einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Wenn eine solche Lage eintritt, würde der Kanal, auch wenn er nicht verschüttet ist, ganz von selbst für die Schifffahrt geschlossen sein. Denn welches Handelsschiff würde unter dem konzentrischen Feuer der türkischen Batterien in den Suezkanal einzufahren wagen? Und dürfen die Engländer selbst ihren Frachtdampfern die Durchfahrt gestatten, wenn eine platzende feindliche Granate eines dieser Schiffe zum Sinken bringen und damit die unwiderrufliche Sperrung des Kanals bedingen könnte? Tatsächlich liegen die Dinge derart, daß die Sperrung des Kanals für alle nicht armierten Schiffe die erste bedenkliche Folge des Erscheinens des türkischen Heeres sein würde. Unmöglich können die Engländer diese Gefahr übersehen haben, aber sie konnten ihr durchaus nicht begegnen.“

Diese äußerst dankenswerten Mitteilungen zeigen zur Genüge, daß die Landbefestigungen, die sich überdies nur auf die nächste Nachbarschaft des Kanals beschränken können, einen starken feindlichen Angriff schwerlich lange aufhalten werden. Vor allen